Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 83

Artikel: Truppenzusammenzug der Ostschweiz

Autor: Ziegler, Ed.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Unterlaffung berfelben wirfte nichts befto weniger ungunftig auf die ju inspizirende Mannschaft. Es ift verdrieflich für Offigiere und Goldaten, wenn fie die Uebungszeit redlich benunt und fich getummelt haben, aber am letten Tage, in Parade aufgestellt, dem Abgeordneten der oberften Landesbehörde umfonft entgegengesehen, umfonft bereit fieben ju bemeifen, daß fie im Falle der Noth auf dem Relde der Ehre ihre Bflicht ju erfüllen mußten. Wir haben allemal gefeben, daß eine folche Tanfchung labmend auf die Mannschaft einwirkte, fie glaubt fich vernachläßigt und meint, man halte es nicht der Mübe werth, fie zu inspiziren; ja, fie bereut es beinabe, fich so ernsthaft angestrengt zu haben. Dieses Gefühl ift, wenn auch nicht richtig, doch febr natürlich. Man ift jest gewohnt, einen eidgen. Inspettor vor fich ju haben und fehlt diefer, fo hat eine kantongle Inspettion nicht mehr denjenigen Werth wie früher, als noch feine eidgen. Oberften diefelbe vornahmen. Die Soldaten setzen einen gerechten Stolz darein, von einem folchen Offizier geprüft und tüchtig gefunden zu werden. Unterbleibt diefe Prüfung, fo ift der natürliche Stolz beleidigt. Der Soldat begreift zudem durchaus nicht, warum er wegen eines einzigen Ausbleibens beim Apell in Arreft fommen foll, dagegen die eidg. Inspektoren eine viel wichtigere Sache, wie doch wohl eine Inspettion ift, mir nichts dir nichts verfäumen. Man follte deßhalb auf gemiffenhaftere Durchführung diefer Infpettionen ftrenge halten; es läßt fich auch in der Sache nicht gleichgültig fein, ohne mefentlichen Schaden und Nachtheile.

Doch wir sind mit Aufzählung der Uebungen unferer Truppen noch nicht zu Ende. Die Spezialwaffen machten theils in Luzern selbst, theils auf andern Wassenpläßen ihre Wiederholungsturse durch. So die Scharfschüßenkompagnien Nr. 39 u. 43 im Frühjahr, die Reservesompagnie Nr. 66 im herbst in Luzern. Die Ravallerickompagnie des Auszuges war 14 Tage in Narau und die der Reserve zwei Tage in Luzern besammelt. In Narau waren ferner die Artillerickompagnien Nr. 12 (Auszug) 14 Tage, Nr. 42 (Reserve) 10 Tage zu Uebungen einberufen.

Noch eines militärischen Auszuges haben wir zu ermabnen, der für unfern Ranton nicht ohne Bedeutung ift, nämlich des Besuches des Radettenfestes in Bürich, durch die Radetten unferer Kantonsschule. Wie überhaupt bei uns die militärischen Uebungen der studirenden Jugend noch vielfach auf geheime Klippen stoßen, so war auch die Frage für unsere beforgten höhern Pädagogen eine wichtige, ob es zweckmäßig und schicklich fei, die garte Jugend (theilmeife erwachsen und fogar Bebartete!) an einem folden Seft Theil nehmen ju laffen. Doch fiegte der natürliche Sinn und Berstand, es siegte die Stimme der vaterländischen Begeisterung und die froblockende Jugend jog hinüber über den Albis nach dem gaftlichen Burich. Mit welcher Ausdauer und Beschicklichfeit dort die jungen Eidgenoffen die Schlacht bei Wallisellen schlugen, mit welcher Begeifterung für die Freiheit des Baterlandes die Ju-

wieder beimfehrten, ift Ihnen ichon befannt. Für das luzernersche Radettenwesen ift diefes Reft von nachhaltiger Wirfung. Nicht nur hat die Schuljugend neues Feuer für die militarifchen Uebungen - (refp. Rräftigung des Rörpers durch ein für fpatere Jahre nüpliches Egerzitium) geholt, fondern auch einige der padagogischen Aufseher, die der friegerischen Erzichung nicht befonders geneigt maren, haben aus dem Ernst und der Würde des ganzen Festes, sowie aus den von Baterlandsliebe sprübenden Worten eines Diafon Fries und anderer maderer Eidgenoffen einsehen lernen, daß die militärischen Uebungen der Schuljugend weder ein Kinderspiel, noch Zeitvergeudung, noch Veranlaffung zu Müßiggang und Ausschweifung find, sondern gerade dazu dienen, Körper und Geift gefund zu erhalten durch paffende Unftrengung, die, wie feine, zugleich geeignet ift, in dem jungen Bergen die Liebe gum Vaterland zu pflanzen und zu nähren. Wir fahen die betreffenden Bädagogen lebhaft und freudig in Reih' und Glied mit den Radetten marschiren, - im gleichen Schritt und Eritt. Soffen wir, daß fie den Schritt und Tritt zu Sause nicht wieder verlieren werden.

Da wir nun doch so viel für die militärische Erziehung unferer Bürger thun, fo follten wir auch ein rechtes Militärschulhaus haben, wenn wir so sagen dürfen. Schon feit langer Zeit fprach man von der Nothwendigkeit einer neuen Raferne und lettes Krühjahr murde von Seite des luzern. Offizierdforps dem Großen Rathe eine Betition eingegeben, welche der Abbülfe diefes Mangels vorarbeiten follte. Es ift schon viel gethan, wenn ein Großer Rath beschließt: es follen Untersuchungen und Berechnungen angestellt merden. Das that auch unfer Große Rath, aber dabei wird's für einftweilen bleiben. Es fehlt der nervus verum - das Geld und da unfere Bater des Raths noch für manch' andere Dinge zu wenig Beld haben und somit dem Militarmefen schon aus dem Grund abhold find, jo wird wohl noch eine zweite Gingabe, eine f. g. Sturmpetition, unterzeich. net von allen Wehrpflichtigen jedes Alters und Grades, aufmarschiren mussen, bevor man über das faule Planiren hinauskömmt. — Ein hemmniß liegt vielleicht auch in der Gifersucht, die zwischen Luzern und Surfce entstanden ist, indem letteres Städtchen löbliche Unftrengungen macht, die Raferne zu erbalten. Der ftädtische Bopf von Lugern ftraubt fich dagegen und fagt: lieber gar feine Raferne, als eine in Curfce. Wir aber, die Rafernenpflichtigen, fagen: ftellt fie in Guden oder Rorden, das gilt uns gleich viel — aber eine neue Kaserne muß her. — Mur frisch drauf und dran!

Truppengusammengug der Oftschweig.

(Rorrespondenz vom 9. Oftober.)

Seschicklichseit dort die jungen Eidgenossen die Das Wetter am 9. gleich schön wie am 8., vom Schlacht bei Wallisellen schlugen, mit welcher Begeisterung für die Freiheit des Vaterlandes die Juhört man auf den Vorpossen das Gebelver des Kleingend von Zürich weg nach allen Gauen der Schweiz gewehrseuers. Das Vordringen über die heschischer-

brude ift unmöglich gemefen. Defhalb muß der linke Rlügel des Oftforps fich weiter unten einen Ucbergang fuchen, der durch Ueberfepen von Jagern in Bontons von dem einen buschreichen an das andere bufchreiche Ufer der Thur leicht bewerffielligt merden fann; die Ravallerie gebt durch eine Furth, die Infanteriefolonnen werden auf einer Bodbrude binübergeworfen. Während deffen wird vom rechten Flügel des Oftforps gegen Pfnn vorwarts manövrirt; Das Beftforps beschränft fich größtentheils auf Bertheidigung der Brude hinter Pfnn und führt diefe febr gut aus. Nachdem diefes Defile vom Offforps vielleicht etwas ju rasch foreirt worden mar, so daß fein linter Flügel, der nicht auf der Strafe vormartsging, nicht nach fommen fonnte, murde in Schlachtordnung gegen Felben manövrirt und mit theilmeifer Umgebung des Dorfes (wie dieß mit Bejug auf die Dörfer überhaupt vorgeschrieben mar) gegen Frauenfeld vorgerudt. Etwa 20 Minuten von Frauenfeld murde, nachdem vom linken Flugel Bericht gefommen, daß er den Bergruden lange der Thur überschritten und in der linken Flanke von Franenfeld flebe, gegen welches fich das Weftforps guruckgezogen, vorwärts der Romerftrage binter zwei Solzchen Bivouat bezogen habe. Die Thätigfeit der Kavallerie mar auch heute eine fehr geringe. Db ihr etwa von Oben her wegen der Pferdeabschät. ungefurcht unterfagt worden, thatig ju fein?

(Rorrespondeng vom 10. und 11. Oftober.)

Das Manover vom Freitag, in feinen Dispositionen febr gut angetegt, erschien der Urt und Beife der Ausführung nach weniger gelungen. Auf der beinabe schnurgeraden Operationslinie von Frauenfeld nach Binn murde von dem Bestforps, das, nunmehr verftartt durch eine Sulfsbrigade, die Offenfive ergriffen hatte, fo raich drauf los manövrirt, daß nicht nur die Umgehungsfolonne, die über Berden und Wynigen nach Pfyn vorrückte, nicht nachfommen fonnte, und dadurch, obgleich mit weit geringern Kräften, die als rechte Flankendeckung des Oftforps entfendet maren, jufammenftogend, ihre Bedeutung verlor, sondern daß auch bei dieser wilden Jagd, namentlich bei der Brude bei Pfun, viele rein-taftische Fehler mitunterlaufen mußten, die, nach den vorigen Tagen ju urtheilen, bei ruhigerer Ausführung faum vorgefommen maren. Möglich, daß ein folches Bordringen im Ernfte von gutem Erfolge fein fonnte, namentlich läßt fich nicht läugnen, daß das Vordringen auf dem rechten Flügel des Weftforps und das überrafchend ichnelle Gewinnen der Soben von Afyn unbedingt fich rechtfertigen ließe, wenn nicht durch das Ueberfturgen der Sache nothwendigerweise Fehler hätten veranlaßt werden muffen und namentlich der instruktive Zweck außer Augen gelassen worden wäre. Beim Behaupten von Stellungen, wie beim Angriff auf folche, murde die für den Ernft vorauszusegende, beim Feldmanöver natürlich nicht in die Augen tretende, aber defiwegen gerade ju respektiren befoh. lene Feuerwirfung nicht respettirt. In diefer Richtung muß namentlich von der Bertheidigung gegen | das nachfte Jahr wieder ausführen.

die über Berden und Wynigen vorrückende Umgehungsfolonne arg gefündigt worden fein. Rurg, fo gut im Bangen die beidfeitigen Dispositionen getroffen waren, fo icon einzelne Gefechtsmomente bervortraten, und die Tüchtigkeit einzelner Chefe mit Bezug auf ihren Scharfblick, richtige Werthung der Terrainverhältnisse und allgemeine militärische Bildung dabei fich zeigte, fo entsprach das Manover vom Freitag den Erwartungen, die man billigerweise nach den vorigen Tagen von ihm begen fonnte, nicht. Es ift freilich mabr, daß von dem Chef des Oftforps. an den beiden ersten Tagen auch zu rasch vorwärts. gedrungen murde, aber jedenfalls nicht in dem Mage, wie dies als Revanche am Freitage geschab. Schon das Zielmaß, innerhalb welchem die gleiche Linie juruckgelegt murde, differirte eine volle Stunde. Die Unimofität, mit welcher hier dem von Natur raschen Blute des Rommandanten des Oftforps gegenüber Revanche genommen werden wollte, mar um fo meniger am Plat, als am Ende denn doch weder der Chef des einen noch des andern Korps unbedingt felbfiffandig handeln fonnten, und beide fich gegenüber den Oberkommandanten des Truppenzusammenquas in einer Stellung befanden, in der fie das Befannte "Gehorsam ift des Ritters Pflicht", füglich batten vor Augen behalten durfen. Die Ravallerie mußte an diesem Tage des allgemeinen Trabens rübrig fein und bat durch einzelne Thaten, namentlich durch Sepen über gewaltige Graben hinter Pfpn unter einzelnen tüchtigen Offizieren fich allgemein in Respekt gefest. Die Artillerie, menigstens des Offforps, hielt fich ausgezeichnet; Schade nur, daß ihre voraussenliche Wirksamfeit, namentlich bei der Pfnnerbrude, nicht mehr refpeftirt murde. Die Infanterie that unter Umftanden ihr Möglichstes; namentlich haben fich die Rager der Oftschweiz im Gangen, wo ihnen Zeit gelaffen murde, durch Benutung des Terrains, wie es scheint, vor denen der Westschweiz ausgezeichnet, mas von den Scharffcuten weniger gerühmt merden fonnte. Sindernd für die Bewegungen, insofern dadurch Vieles verdect murde, mas fonit gewiß nicht unbeachtet geblieben mare, mar das maffenhafte Bublifum. Um Samftag wurde unter ungeheuerm Zulaufe des Bublifums die große Barade abgehalten und gur Befriedigung deffelben noch ein Bischen im Reuer manövrirt.

Coll ich mich schließlich über den Gesammtein. druck aussprechen, den der Truppenzusammenzug hinterlaffen, so ift es vor Allem der, daß mit unfern Truppen viel, febr viel, ausgeführt werden fann, wenn fie gut geführt find, dann aber nicht weniger der, daß dieselben für Ausbildung des Generalstabes, sowohl der Generalität als der Adjutantur und zur Gewöhnung derfelben an die Truppenführung nothig, febr nöthig find, und daß die Bundesbeborden, was fie den flaren Bestimmungen des Gefenes gegenüber verfäumt haben, nachzuholen verpflichtet find und defimegen, wenn auch alle Sungerbühler u. Komp. fich die Salfe dagegen ausschreien, nichts besseres thun könnten, als die Truppenzusammenzüge

Die Truppenzusammenzüge fämen sowohl mit Beang auf die Roften als die Organisation derselben ben Bund viel leichter an, wenn die Inftruftion ber Anfanterie ats eine gleichmäßige und hinreichende vorausgefest werden tonnte. Dann bedürfte man für die Imiruttion feine Cabresvorübungen, fonbern tonnte von den Rantonen verlangen, daß fie ibre Bataillone nach gehörig bestandenem Bicberbolungsturs jum Truppenzusammenjug schieben. Es ließen fich in Diefer Sinficht leicht Borfchläge maden, die für ein anderes Mat aufgfpart bleiben mögen. Als Resultat folder Kriegsübungen sollte aber and das bervortreten, daß das dabei gezeigte Taloot hervorgezogen und die Untüchtigkeit abzutreten veraulagt murde. Rame es zu einem Ariege, fo mußte vieß — wohl oder webe — doch geschehen und zwar möglichst schnell geschehen; derarrige Erfahrungen wurden auch sehon bei andern Armeen gemacht, man dente nur an die öftreichtsche, und die, wenigstens was ihre Führer betrifft, aus diefer großentheils hervorgangene, mit unfern Verhältnissen eher zu vergleichende ungarische. Beffer daber man forge gur Zeit dafür, daß die rechten Führer an die Spipe tommen, bevor die Auswahl durch große Opfer ertauft merden muß.

Heber das Kommiffariat habe ich mich schon in der ersten Korresponden; ausgesprochen, daran anfchtiefend, mas ich dort über zu viele Schreibereien gesagt, erlaube ich mir nur noch meine Unficht dabin auszusprechen, daß für die Ingangsepung der Armee bei und überhaupt zu viel geschrieben wird, und zwar fo viel, daß nicht einmal Alles gelefen geschweige ausgeführt wird.

herr Oberft Ziegler hat feine Division mit nachfebendem Divifionebefehl verabschiedet:

"Sauptquartier Frauenfetd, 11. Oft. 1856. "Die öftliche Uebungedivifion beendigt mit heute die ihr gestellte Aufgabe : es prufe ein jeder Chef, ein jeder Offizier derfelben fich felbft, ob er geleiftet, was feine Stellung erheischt. Alle aber, Offiziere und Goldaten, haben nunmehr die Frage fich ju stellen, ob wir bereits dienstüchtig genug seien, den Anforderungen eines Feldzuges zu genügen. Bei nur etwelcher Ginficht und Ueberlegung werden fie finden, daß ein einfacher Beschluß im Rathesaal nimmermehr genügen fann, einen Feldzug mit Ausficht auf gunftigen Erfolg ju unternehmen und daß eben fo wenig nur wenige Tage Uebung und Unftrengung gureichend fein konnen, fich an die Strapagen des Arieges ju gewöhnen.

"Die Erfahrungen, welche wir mabrend diefer furzen Unterrichtszeit gemacht haben, zeigen binlänglich, daß nicht allein mit Bezug auf die Ausführung der taktischen Bewegungen es noch an Manchem gebricht, fondern auch an dem Scharfblich, melcher Alles durchdringt, der allein aber zu einem geordneten Gang im außern und innern Dienft führen fann.

"Wenn fich im Gangen ein rühmlicher Gifer ge= getgt hat, fo gebrach es hinwiederum an Rührigkeit und intelligenter Auffassung beffen, mas ju vollzie- | Mit 133 Abbilbungen. 8. broch. Preis: Fr. 3. 20

ben war; trop aller Unftrengung murbe noch wicht geleiftet, mas ein Feldzug mit Bezug auf Rraftent. wicklung und Ausdauer von uns fordern murde: betrachten wir daher diese Webung vorerst als eine folche, die dazu diente, die Mängel anfzudecken.

"Alle Unerfennung verdient das gute Betragen fammtlicher meinem Rommando unterftellt gewefenen Abtheilungen und Korps; unbillig mare es aber, wenn wir nicht insgesammt den Behörden des Rantons Thurgau und der fammtlichen Ginwohnerfchaft, die und fo entgegenkommend aufgenommen und dadurch eine acht schweizerische Gesinnung an den Tag gelegt haben, unfern beften Dant aussprechen mur-

"Durch die Bitterung begunftigt, mit Unglud verschont, dürsen wir um so weniger vergessen, daß, wenn wir am morgigen Sonntag noch in unfern Rantonnementen hätten verbleiben fönnen — was aber dienstliche Berhältniffe nicht gestatteten - wir vereint der Borfebung dafür gedanft haben murden.

"Mein Gruß galt einem Jeden von Guch, als Ihr unter mein Rommando ju treten hattet, mein Gruß gilt auch einem Jeden von Guch wiederum bei Unlaß der Rückehr nach der heimat, mit dem Buniche, daß Ihr die Gurigen glücklich und gufrieden wieder finden möget."

Ed. Ziegler, eidg. Oberft.

In ber Echweighaufer'ichen Verlagsbuchhandlung in Bafel ift erschienen und burch alle Buchbandlungen zu beziehen:

Bilder

Burgunderkriegen.

Balthafar Reber.

König Ludwig der Eilfte. — Herzog Karl der Rühne. — Ritter Beter b. Sagenbach. - Die Kriegeerflarung ber Schweizer. — Die Schlacht von Grandson.

Elegant brochirt. 119 Seiten. Breis: Fr. 1. 50.

Bilder aus jenen Beldenfampfen, bramatifch geordnet, belebt von ergreifender Phantaffe und von jenem poetiichen Feuer burchglüht, bas auf jebes Gemuthe einwirftfo reihen fich viele Gebichte bem beften unferer baterlandifchen epifchen Boefie an und werden Anklang in ben Bergen ber Jugend wie beim Alter finden.

So eben erschien und ift in allen Buchhandlungen zu haben :

Katechismus Leld-Pionir-Dienst.

praktisches Hülfs- und Rotizbüchlein

Unteroffiziere der Infanterie.

Bearbeitet

Rob. Neumann.